Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 35 (2009)
Heft: 2

Rubrik: Reflexe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Broschüre: Fragen und Antworten zu Cannabis

Wie schädlich ist Cannabis? Die Risiken von Cannabiskonsum sind unterschiedlich, je nachdem wer wie, wie viel, wie häufig und in welcher Situation konsumiert. Diese Broschüre der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA bietet einen Überblick über den Stand des Wissens und ist online erhältlich oder direkt bei der SFA beziehbar. *www.tinyurl.com/fragen-cannabis (Kurz-URL-Dienst)*

Broschüre: Eltern vor allem – Eltern trotz allem

Diese Broschüre der SFA richtet sich an Eltern, die -z.B. aufgrund eines übermässigen Alkoholkonsums-nicht mehr im gewünschten Mass für ihre Kinder da sein können. Eltern erhalten in der Broschüre Informationen, wo sie Hilfe und Unterstützung bekommen können. Die Broschüre ist online erhältlich und kann gratis bei der SFA bestellt werden. *www.tinyurl.com/vorallem*

Alkohol im TV lässt ZuschauerInnen häufiger zur Flasche greifen

Zwei Gruppen sahen den Film «American Pie», in dem Jugendliche heftig Bier konsumieren, jeweils mit und ohne Alkohol-Werbung. Zwei andere Gruppen schauten den weitgehend «abstinenten» Film «40 Tage und 40 Nächte» jeweils mit und ohne Werbung für Alkohol. Am häufigsten griffen erwartungsgemäss jene StudienteilnehmerInnen zum Alkohol, die «American Pie» plus Bier-Werbung sahen. Sie tranken im Schnitt während des Films drei 0,2-Liter-Flaschen alkoholische Getränke. Die TeilnehmerInnen der «trockensten» Variante -«40 Tage und 40 Nächte» mit «neutraler» Werbung- konsumierten im Schnitt nur die Hälfte davon. Die Studie gibt damit einen deutlich Hinweis, dass Alkohol-Darstellungen im TV wie ein direkter Anstoss zum sofortigen Alkoholkonsum wirken können. Artikel im Journal «Alcohol and Alcoholism» (2009, 9:51): *www.tinyurl.com/alkoholwerbung*

Warnhinweise auf Zigarettenpackungen

Seit dem 1.Mai 2006 stehen auf Zigarettenpackungen und seit dem 1.Mai 2007 auch auf allen übrigen Tabakprodukten in der Schweiz grössere Hinweise zu den gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums sowie Informationen zu Unterstützungsangeboten bezüglich eines Rauchstopps. Seit dem 1.Januar 2008 ist zusätzlich die Verordnung zu den kombinierten Warnhinweisen in Kraft getreten. Innerhalb von 2 Jahren müssen die aktuellen 14 ergänzenden Textbotschaften durch Bilder und einen Hinweis auf die Rauchstopplinie 0848 000 181 ergänzt werden. Eine Studie gibt nun Auskunft über die Beachtung und Thematisierung dieser schriftlichen Warnhinweise bei 14- bis 65-jährigen RaucherInnen. So gaben 38% der RaucherInnen an, diese Hinweise «häufig» bzw. «immer» zu beachten; 24% der Rauchenden sprechen «gelegentlich» und 13% «häufig» bzw. «sehr häufig» mit anderen Personen über die schriftlichen Warnhinweise. 12% aller befragten Rauchenden geben an, dass sie aufgrund der Warnhinweise weniger rauchen und 18% äussern, dass sie «ganz sicher» bzw. «wahrscheinlich» beim Beratungstelefon anrufen würden, wenn sie mit dem Rauchen aufhören wollten. Bericht im Auftrag des Bundesamt für Gesundheit BAG: *www.tinyurl.com/warnhinweise*

Präventionsgesetz: Zustimmung für gesetzliche Grundlagen

Die Kantone sowie relevante Akteure haben die Schaffung neuer bundesgesetzlicher Grundlagen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung in der Vernehmlassung mehrheitlich positiv aufgenommen. Der Bundesrat hat den Vernehmlassungsbericht Ende Februar 2009 zur Kenntnis genommen und das Eidgenössische Departement des Innern EDI beauftragt, ihm den Entwurf für das Präventionsgesetz im Herbst 2009 vorzulegen. Die neuen bundesgesetzlichen Grundlagen werden als wichtiger Schritt in Richtung einer zielorientierten, wirksamen und kosteneffektiven Präventions- und Gesundheitsförderungspolitik klar befürwortet. Ein Drittel der Stellungnehmenden ist von der Notwendigkeit eines Schweizerischen Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung nicht überzeugt. Trotz dieser Vorbehalte hat der Bundesrat entschieden, die Schaffung einer solchen Institution voranzutreiben. Vernehmlassungsbericht auf den Seiten des BAG: *www.tinyurl.com/praeventionsgesetz*

Europäische SchülerInnenstudie ESPAD

Die Europäische SchülerInnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen ESPAD bietet einen Ansatz für die Erhebung von Daten über den Substanzkonsum der unter 15- bis 16-jährigen SchülerInnen in Europa und ermöglicht die Auswertung von Tendenzen im Zeitverlauf. Die erste Umfrage wurde im Jahr 1995 in 26 Ländern durchgeführt. An der Datenerhebung im Jahr 2007 nahmen bereits 35 Länder teil. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Entwicklungen seit Beginn des ESPAD-Projekts in den meisten Ländern einen Rückgang des Tabakkonsums belegen. Hinsichtlich des Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten und in den letzten 30 Tagen ist die Situation mehr oder weniger unverändert geblieben. Andererseits ist im Hinblick auf das episodisch starke Trinken ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg während des Gesamtzeitraums festzustellen. Beim Konsum illegaler Drogen spielt Cannabis nach wie vor die grösste Rolle. *www.espad.org*

Das weltweite Drogenproblem und die Akzeptanz der Schadensminderung

Die Europäische Kommission hat einen Bericht über die weltweiten illegalen Drogenmärkte seit 1998 veröffentlicht. Dieser zeigt: Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass das weltweite Drogenproblem zwischen 1998 und 2007 geringer geworden wäre. Die Veröffentlichung des Berichts fällt zusammen mit der Tagung, die im März im Rahmen der jährlichen Tagung der UN-Suchtstoffkommission (CND) stattfand und in welcher Beschlüsse über die künftige internationale Zusammenarbeit im Drogenbereich gefasst wurden. Eine wichtige Erkenntnis des Berichtes ist die Tatsache, dass die in einigen Ländern nach wie vor umstrittene Politik der Schadensminderung in anderen Ländern zunehmend an Boden gewinnt, da sie als wirksames Mittel zur Verringerung drogenbedingter Krankheiten, sozialer Unruhen und Sterblichkeit angesehen wird. Dennoch wurde an der besagten Konferenz entschieden, den Begriff «harm reduction» nicht zu übernehmen. Viele Staaten befürchten, dass mit solchen Massnahmen der Drogenkonsum unterstützt werden könnte. Allerdings wurde der Begriff «drug related support services» eingeführt. Die Schweiz und Deutschland haben – zusammen mit weiteren 24 Staaten erklärt, dass sie unter diesem Begriff auch schadensmindernde Massnahmen verstehen. Bericht der Kommission: www.tinyurl.com/drogenproblem. Medienmitteilung des Deutschen Bundesministerium für Gesundheit zur Tagung: *www.tinyurl.com/bmg-drogen*